

Hoffnung in Zeiten von Katastrophen

Das Gemeindegespräch am 4. Februar 2024 erzeugte schon in der Ankündigung Spannung und Erwartung. Im gemeinsamen Gespräch galt es herauszufinden, was für jeden Hoffnung ist, was Hoffnung bedeutet und was Hoffnung im Menschen auslöst.

Die Gemeindemitglieder beteiligten sich in gewohnter Weise engagiert und interessiert. Es gab berührende und unerwartete Beiträge und wie immer musste die Diskussion am Ende sanft beendet werden.

Was ist Hoffnung?
Hoffnung ist wie ein inneres Feuer, das uns auch dann antreibt, wenn es draußen dunkel ist. Sie ist wie Träume und Ziele, die den Weg zeigen und die Energie geben, weiterzumachen, auch wenn es schwer ist. Hoffnung hilft, schwierige Zeiten zu überstehen und nach guten Veränderungen zu streben. Sie macht stark und widerstandsfähig. Menschliche Erfahrungen lehren, dass Hoffnung eng mit Vertrauen, Anpassungsfähigkeit und spirituellen Werten wie Liebe und Mitgefühl verbunden ist.

Was tun, wenn die Hoffnung schwindet?
Wenn die Hoffnung schwindet, muss die Realität akzeptiert werden. Das bedeutet, dass sich Menschen ohne Hoffnung den schwierigen Tatsachen stellen müssen. Man lernt damit umzugehen, indem Strategien entwickelt werden, welche im Umgang mit schwierigen Situationen helfen und das persönliche Wachstum im Blick behalten. Aus christlicher Sicht kann sich der Glaubende auf Gottes Plan verlassen und Unterstützung in der Gemeinschaft finden. Selbst wenn die Hoffnung fehlt, kann ein gläubiger Christ immer noch nach spirituellen Werten leben.

Wie erreichen wir das?
Es gibt viele Wege, um Hoffnung zu finden oder wiederzuentdecken. Miteinander reden ist ein Weg, sei es in Gesprächsrunden, mit Freunden am Telefon oder mit einem Seelsorger. Dabei hilft es auch, sich zu öffnen und über Hoffnungen und Sorgen zu sprechen, denn oft erzeugt

diese Haltung, dass im Austausch mit anderen die eigenen Ziele neu angepasst oder akzeptiert werden.

7. Februar 2024

Text: Rita Salewsky, Dieter Schulze

Fotos: Marion u. Sebastian Holtschulte

